

BRANCHENCHECK

2018

RUSSLAND



GTAI GERMANY
TRADE & INVEST



INHALT

LEITARTIKEL BRANCHENCHECK

Langsam wachsen mit der Weltwirtschaft	1
--	---

BRANCHEN

Russland investiert in die Abfallbehandlung	2
Kfz-Industrie wächst mit gebremstem Tempo	5
Großprojekte treiben russische Baubranche an	8
Chemiebranche setzt auf Gasverflüssigung	11
Energiewirtschaft wird modernisiert	14
Landwirtschaft eilt zu neuen Rekorden	17
Russland steigert Nahrungsmittelexporte	20
Maschinenbau auf Modernisierungskurs	23
Gesundheitswesen erhält mehr Geld	26
Heimische Pharmaproduktion steigt	29



LANGSAM WACHSEN MIT DER WELTWIRTSCHAFT

Für die deutschen Unternehmen ist die Weltwirtschaft kein sicherer Hafen mehr – das geht aus dem World Business Outlook des DIHK hervor, einer weltweiten Befragung von mehr als 3.500 deutschen Unternehmen über das AHK-Netzwerk. Demnach wachsen die Märkte auf der ganzen Welt deutlich langsamer, als die deutschen Betriebe noch vor wenigen Monaten in Aussicht stellten. Sie haben ihre Erwartungen deshalb deutlich zurücknehmen müssen. Für die Hälfte der befragten Unternehmer sind wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen das größte Risiko im Auslandsgeschäft: Handelsbarrieren und -konflikte, Sanktionsspiralen und Währungskrisen trüben das Geschäftsklima ein, bremsen Investitionen aus und schlagen sich absehbar negativ in den Geschäftsbüchern nieder.

Auch in Russland steht der Stimmungsbarometer auf wechselhaft. Zwar wächst die russische Wirtschaft nach den Rezessionsjahren 2014 bis 2016 wieder. Die Prognosen wurden jedoch von mittelfristig 2 bis 3 Prozent Wachstum pro Jahr auf 1,4 bis 1,6 Prozent nach unten korrigiert. Neben den internen Störfaktoren wie der Abhängigkeit von den Rohstoffen oder der hohen Volatilität des Rubels ist dieser Einschnitt maßgebend auf die US-Sanktionen zurückzuführen. In einer Umfrage der AHK bezifferten deutsche Unternehmen den dadurch verursachten Schaden langfristig mit mehreren Milliarden Euro. Schlimmer als die direkten Konsequenzen der Strafmaßnahmen sei ihre willkürliche Anwendung und die Unsicherheit, die dadurch entsteht. Das sind nicht die besten Rahmenbedingungen für eine aufstrebende Wirtschaft, die sich dem globalen Wettbewerb stellen will und dafür deutlich schneller wachsen müsste.

Die innenpolitischen Weichen sind dennoch auf Wachstum gestellt. Kurz nach dem Amtsantritt im Frühjahr 2018 gab Präsident Wladimir Putin in den „Mai-Dekreten“ seiner Regierung die Entwicklungsziele für die nächsten Jahre vor. Ganz oben auf der Liste steht die Förderung von kleinen und mittelständischen Betrieben und die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Gerade hier herrscht großer Nachholbedarf für die russische Industrie: Mit 24,80 US-Dollar je Arbeitsstunde erwirtschaftet die durchschnittliche russische Arbeitskraft nur halb so viel wie eine europäische. Das Ministerium für Wirtschaftsentwicklung hat deshalb bis 2024 ein regionales Entwicklungsprogramm von rund 1,4 Milliarden Euro aufgelegt, das die Arbeitsproduktivität in ausgesuchten produzierenden Unternehmen um mindestens 30 Prozent erhöhen soll. Besonders produktive und exportorientierte Unternehmen aus den Schlüsselbranchen verarbeitende Industrie und Landwirtschaft sollen zusätzlich gefördert werden.

Von dieser Entwicklung kann auch die deutsche Wirtschaft in Russland profitieren, die auf Stabilität und Kontinuität aufbaut. Die leistungsstärksten Branchen, in denen deutsche Unternehmen vor Ort lokalisiert haben und produzieren, nehmen wir in dieser Ausgabe gemeinsam mit den Firmenchefs und unseren Kollegen von Germany Trade & Invest (GTAI) unter die Lupe.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und ein gutes Russlandgeschäft.

Alexej Knelz,
Leiter der Abteilung Kommunikation der AHK Russland

RUSSLAND INVESTIERT IN DIE ABFALLBEHANDLUNG

Russlands Müllberge türmen sich immer höher. Mit Milliardeninvestitionen in die Abfallwirtschaft soll eine Sammel-, Sortier- und Recyclinginfrastruktur nach deutschem Vorbild aufgebaut werden. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Überquellende Abfallcontainer in Tscheljabinsk, brennende Deponien in Tatarstan – Russlands Müllproblem wird immer akuter. Die Regierung will mit dem nationalen Projekt „Ökologie“ Abhilfe schaffen. Bis 2024 sollen im ganzen Land 210 Verarbeitungsbetriebe für kommunale Abfälle und neue Müllverbrennungsanlagen entstehen. Der Investitionsbedarf hierfür wird auf 53 Milliarden Euro geschätzt. Allein in der Region Moskau fließen bis 2022 rund 2 Milliarden Euro in die Abfallwirtschaft. Ziel ist die Erhöhung der Recyclingquote von zurzeit mageren 5 auf 80 Prozent.

Zum 1. Januar 2019 tritt die Reform der kommunalen Abfallwirtschaft in Kraft, für deren Umsetzung künftig das Umweltministerium – und nicht wie bisher das Bauministerium – zuständig ist. Ab dann muss auch jede russische Region mindestens einen Betreiber (regionalen Operator) für das Management der festen Siedlungsabfälle per Ausschreibung auswählen und einen bis zu zehnjährigen Konzessionsvertrag mit diesem abschließen.

Regierung fördert Investitionen in Anlagen

Ein wichtiger Baustein der Abfallreform ist das föderale Programm „Sauberes Land“, das Fördermittel zur Schließung umweltgefährdender Deponien, zum Bau von 1.500 Sortier- und -verarbeitungs-

stationen sowie fünf Müllverbrennungsanlagen vergibt. Daneben werden 2019 die ersten von insgesamt 70 Öko-Technoparks zur Gewinnung von Sekundärrohstoffen ihre Arbeit aufnehmen. Bei den Vorhaben sollen die besten verfügbaren Technologien (best available technologies - BAT) zum Einsatz kommen. Hierfür stehen bis 2021 insgesamt 800 Millionen Euro zur Verfügung. Dabei muss der Lokalisierungsgrad der Ausrüstung mindestens 60 Prozent betragen.

Künftig soll eine staatliche Holding die Umsetzung der kommunalen Abfallreform koordinieren. Im Rahmen dessen werden die Kapazitäten der bestehenden Deponien erhoben und ein Plan für die künftige Lagerung der Festabfälle erarbeitet. Auch die Planung neuer Einrichtungen für die Deponierung, aber vor allem für die Abfallverarbeitung gehört zu den Aufgaben des neuen staatlichen Müllriesen.

Finanziert wird der Müllmonopolist über die 2017 eingeführte Umweltabgabe (ekologitscheskij sbor). Diese wird auf 54 Arten von Waren und Verpackungen erhoben und 2019 deutlich erhöht. Wie ein gelungenes Abfallwirtschaftskonzept aussehen kann, zeigt der deutsche Dienstleister Remondis. Das Unternehmen ist seit 2018 Betreiber des Abfallwirtschaftssystems für die Region Mordwinien und will bis 2020 in dessen Hauptstadt Saransk einen neuen Müllverarbeitungsbetrieb errichten.

Moskau modernisiert Abfallmanagement

Die Metropolregion Moskau ist mit ihren 20 Millionen Einwohnern und jährlich 11 Millionen Tonnen Müll für etwa ein Fünftel des russischen Abfallaufkommens verantwortlich. Die Gebietsregierung investiert 200 Millionen Euro in den Bau von elf Müllverarbeitungsbetrieben. Daneben errichtet die Rostec-Tochterfirma RT-Invest rund um die Hauptstadt vier Müllverbrennungsanlagen. Die technische Expertise kommt vom japanisch-schweizerischen Unternehmen Hitachi Zosen



Innova. Die 320 Millionen Euro teuren Turbinen liefert das Uralskij Turbinny Sawod, das zur Renova Holding gehört.

Die Stadt Tscheljabinsk hat ein massives Müllproblem. In der Metropole im Südrural verhängte die Stadtverwaltung wegen Schwierigkeiten bei der Müllentsorgung im September 2018 sogar den Notstand, nachdem die Deponie Dubrowskij am Stadtrand geschlossen wurde. Dadurch stapelte sich der Müll in der Millionenstadt. Um die Abfälle zu entsorgen, stellte der Gouverneur des Gebiets kurzfristig 1,2 Millionen Euro bereit. Als langfristige Lösung ist der Bau von zwei Müllverarbeitungsbetrieben in der Uralmetropole geplant.

Regionen investieren in Müllverarbeitungsanlagen und Öko-Technoparks

Im Gebiet Archangelsk entsteht bis 2020 für 24 Millionen Euro der Öko-Technopark „Schies“. Dort sollen in den kommenden 20 Jahren Ballen aus verdichtetem Müll aus der russischen Hauptstadt gelagert werden. Die schwedische Firma Eco Saver möchte bis 2019 im Gebiet Kirow ein Müllverarbeitungswerk errichten. Im Gebiet Jaroslawl sind bis 2021 fünf Betriebe zur Abfallbehandlung geplant. Die japanische Hokkaido Corporation hat ihr Interesse am Bau eines Müllverarbeitungswerks in Jakutsk in der Republik Sacha (Jakutien) bekundet.

Projekte in der russischen Abfallwirtschaft

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Vier Müllverbrennungsanlagen / Gebiet Moskau	1.800	Im Bau, 2 Anlagen bis 2021, 2 Anlagen bis 2023	RT-Invest
Zwei Müllverbrennungsanlagen / Regionen Krasnodar und Stawropol	550	Geplante Fertigstellung: 2024	RT-Invest
Zwölf Müllverarbeitungswerke / Gebiet Swerdlowsk	66	Geplante Fertigstellung: 2022	Regierung des Gebiets Swerdlowsk
Bau eines Öko-Technoparks / Gebiet Rostow	53	Im Bau	GK Tschistyj Gorod (Saubere Stadt)
Bau einer Müllverbrennungsanlage / Republik Tatarstan	36	Geplante Fertigstellung: 2022	RT-Invest

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



Swetlana Bigesse
 Generaldirektorin
 REMONDIS 000

„Die Abfallwirtschaft in den russischen Regionen ist stark entwicklungsbedürftig. Nur vier bis fünf Prozent der Haushaltsabfälle werden wiederverwertet, die restlichen Abfallmengen werden ohne Vorbehandlung auf veralteten Deponien abgelagert. In den russischen Städten werden die Abfälle nur einzeln getrennt, in den meisten Fällen werden Altpapier, Plastik, Glas, Metall und sogar ausrangierte Elektrogeräte unsortiert in den Restabfall gegeben. In vielen ländlichen Kommunen existiert noch nicht einmal eine organisierte Abfallsammlung oder -entsorgung, was zu vielen illegalen Deponien geführt hat. Das neue föderale Gesetz für die Abfallwirtschaft (Nr. 89) soll diese Branche neu definieren. Die Regionen werden künftig dazu verpflichtet, ihre Abfallwirtschaft zu modernisieren. Im Rahmen der neuen föderalen Gesetzgebung fordert die russische Regierung, dass ab dem 1. Januar 2019 alle Regionen zu einem neuen System der Abfallwirtschaft übergehen. Dazu werden im Zuge von öffentlichen Ausschreibungen sogenannte ‚Operatoren für die Müllentsorgung‘ in den Regionen bestimmt. Ihnen soll die Gesamtverantwortung für die Abfallentsorgung – Organisation wie Ausführung – in der jeweiligen Region übertragen werden.

Mit Hilfe von Investitionen regionaler Operatoren und anderen Privatunternehmen sowie mittels föderaler Subventionen soll die Infrastruktur für die Abfallbehandlung und -verwertung schrittweise aufgebaut werden. Bisher gibt es auf der föderalen Ebene jedoch keine praktischen Lösungsansätze dafür, wie die notwendige Recyclinginfrastruktur aus Umweltabgaben im Rahmen der Produzentenverantwortung finanziert werden soll.“





KFZ-INDUSTRIE WÄCHST MIT GEBREMSTEM TEMPO

Russlands Autobauer können 2019 mit soliden Zuwachsraten bei Produktion und Absatz rechnen. Mit der Automobilstrategie bis 2025 will die Regierung den Anteil der lokalen Fertigung weiter erhöhen. Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Russische Autokäufer schalten 2019 einen Gang herunter. Die Beratungsgesellschaft PwC rechnet für 2019 beim Absatz von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen nur noch mit einem Plus von 6 Prozent. Dagegen dürften 2018 mit 1,8 Millionen Pkw und leichten Nfz 13 Prozent mehr Fahrzeuge als im Vorjahr verkauft worden sein, schätzt die Association of European Businesses (AEB). Die Anhebung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 2019 von 18 auf 20 Prozent und die Volatilität des Rubels führen zu einer Verteuerung der Neuwagen um bis zu 8 Prozent, glaubt Aleksej Antonow von der Analyseagentur Alor. Um die Kfz-Nachfrage anzukurbeln, hat die Regierung die Absatzförderprogramme bis 2020 verlängert. Für 2019 stehen 130 Millionen Euro zur Verfügung.

Das Industrieministerium erwartet 2019 einen Anstieg der Kfz-Produktion um 6,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit der „Strategie zur Entwicklung der Automobilindustrie bis 2025“ verschärft die russische Regierung die Anforderungen an ausländische OEM. Künftig werden nur noch Hersteller unterstützt, die den Lokalisierungsgrad ihrer Produktion erhöhen. Die Fertigungstiefe soll bei Motoren, Getrieben oder elektronischen Systemen von derzeit etwa 60 Prozent auf 70 bis 85 Prozent steigen. Außerdem müssen die Hersteller den Exportanteil bei Kfz und Teilen auf 12 bis 14 Prozent erhöhen.

Ausländische Autokonzerne warten auf Sonderinvestitionsverträge

Das Industrieministerium will Investoren mit individuellen Sonderinvestitionsverträgen zum Auf- oder Ausbau ihrer Produktion in Russland bewegen. Dabei soll der Lokalisierungsgrad nicht mehr anhand der vollzogenen Arbeitsschritte bestimmt werden, sondern nach einem Punktesystem.

Volkswagen ist bereit, in den kommenden Jahren bis zu 500 Millionen Euro in Russland zu investieren. Der Konzern will dazu einen Sonderinvestitionsvertrag abschließen. BMW verhandelt derzeit mit dem russischen Industrieministerium über einen entsprechenden Vertrag zum Bau eines Werks im Gebiet Kaliningrad. Im Rahmen der bestehenden Auftragsmontage wird Awtotor für BMW ab März 2019 die 3er-Reihe fertigen. Der koreanische OEM Hyundai will bis Ende 2018 einen Sonderinvestitionsvertrag über 370 Millionen Euro zum Bau eines Motorenwerks in Sankt Petersburg abschließen.

Die Sollers Group hat für die nächsten zwei Jahre Aufträge zur Produktion von Fahrzeugen der Marke Aurus erhalten. Die Modellpalette umfasst Limousinen, Sport Utility Vehicle (SUV) und Vans. Marktführer AwtoWaz will bis 2026 zwölf neue Modelle auf den Markt bringen, darunter einen SUV. Anfang 2019 will der chinesische Autobauer Great Wall am Standort Tula mit der Produktion von Geländewagen der Marke Haval beginnen.

Nutzfahrzeuge bleiben gefragt

Der Bedarf an Lkw ist weiterhin hoch. Das Joint Venture Daimler-Kamaz startet im April 2019 mit der Serienproduktion einer neuen Fahrerkabine. Dazu wurde ein Sonderinvestitionsvertrag über 635 Millionen Euro unterzeichnet. Mit dem chinesischen Unternehmen Weichai Power hat Kamaz eine Vereinbarung zum Bau von diesel- und gasbetriebenen Motoren geschlossen. Die Produktion soll 2019 im Werk Tutajewsk im Gebiet Jaroslavl anlaufen. Kamaz will bis Ende 2019 für 7,5 Millionen Euro die Fertigung von Kraftstofftanks lokalisieren und die Produktionslinie für Lkw-Rahmen modernisieren. Der russische Nutzfahrzeughersteller Ural hat im Oktober 2018 mit der Serienproduktion des neuen Lkw-Modells Ural Next begonnen.

Öffentlicher Nahverkehr wird elektrisch

In Russland wächst die Nachfrage nach Elektrobussen. Ab 2021 will Moskau nur noch Fahrzeuge mit Elektroantrieb beschaffen. Kamaz übergibt bis Ende 2018 die ersten 100 Elektrobusse und 31 Ladestationen an die Hauptstadt. Für Dezember 2018 ist ein Tender über weitere 100 Fahrzeuge geplant. Bis 2020 liefert Kamaz für 200 Millionen Euro 1.050 neue Niederflrbusse an den Moskauer Nahverkehrsbetrieb Mosgortrans. Wolgabus (gehört zur Bakulin Motors Group) will 2019 im Werk Wladimir die Produktion von Elektrobussen auf 1.200 Stück verdoppeln und erwägt hierzu den Abschluss eines Sonderinvestitionsvertrags.

Aktuelle Projekte in der russischen Kfz- und Zulieferindustrie

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Vier Autofabriken / Gebiet Kaliningrad	600 bis 650	Absichtserklärung unterzeichnet, Fertigstellung: 2022	Awtotor
Bau eines Motorenwerks / St. Petersburg	370	Geplante Fertigstellung: 2021	Hyundai
Autofabrik / Gebiet Moskau	250	Im Bau, geplante Fertigstellung: 2019	Daimler
Ausbau eines Werks zur Produktion von Reifen / Gebiet Woronesch	100	Absichtserklärung unterzeichnet	Pirelli, Rostec
Gründung eines Automobilclusters / Gebiet Moskau	100	Ankündigung	Regierung des Gebiets Moskau

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



Stefan Teuchert
CEO
BMW Group Russland



„Der russische Automobilmarkt hat sich von der Krise erholt und wächst momentan wieder, trotz geopolitischer Spannungen und einer ungünstigen ökonomischen Lage. Im Zeitraum von Januar bis September 2018 hat der Gesamtmarkt um 15,5 Prozent zugelegt, wobei im Premiumsegment die Grenze von 100.000 verkauften Neuwagen überschritten wurde. Veränderungen in den Anforderungen für lokale Produktion und weitere Vertiefung der Lokalisierung beschäftigen alle OEM in Russland. Regelmäßiger Austausch mit den Ministerien und der offene Dialog bringen hoffentlich realistische Lösungen für die unterschiedlichen Anforderungen und Rahmenbedingungen. Der Volumenbereich wächst stärker als das Premiumsegment, aber die Nachfrage ist im Wesentlichen getrieben durch neue Produkte in beiden Segmenten. Im Jahr 2019 erwarten wir ein Wachstum von circa zehn Prozent im Gesamtmarkt und sechs Prozent im Premiumsegment. Stabilität im Wechselkurs und steigende Ölpreise sollten die Dynamik erhalten, jedoch gibt es nach wie vor Verunsicherungen über sich schnell verändernde Rahmenbedingungen und externe politische Einflüsse.“



GROSSPROJEKTE TREIBEN RUSSISCHE BAUBRANCHE AN

Die russische Regierung will mit Milliardeninvestitionen die Bauwirtschaft ankurbeln. Schwerpunkte sind die Transport- und Energieinfrastruktur sowie der öffentliche Wohnungsbau. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Die russische Regierung hat im Oktober 2018 einen umfassenden Plan zum Ausbau der Infrastruktur vorgelegt. Bis Ende 2024 sollen 82 Milliarden Euro in die Verkehrsinfrastruktur und die Energieversorgung fließen. Der Plan umfasst 690 Einzelvorhaben, die in elf föderale Projekte – davon neun im Transport- und zwei im Energiesektor – gebündelt sind. Daneben sollen mit der „Strategie zur Raumentwicklung bis 2025“ die 40 größten Ballungsräume und Wachstumszentren des Landes enger zusammenrücken.

Ausbau der Verkehrswege hat Priorität

Das nationale Projekt „Sichere und hochwertige Straßen“ hat die Instandsetzung und den Neubau von Verkehrswegen in und um Städte mit mehr als 200.000 Einwohnern zum Ziel. Hierfür werden bis 2025 rund 50 Milliarden Euro benötigt. Allein in den Bau von 250 Verkehrsknotenpunkten in der russischen Hauptstadt fließen bis 2020 etwa 14 Milliarden Euro. Zwischen Moskau und der Wolgammegropole Kasan ist eine Mautautobahn geplant. Die Kosten für die 730 Kilometer lange Trasse belaufen sich bis 2024 auf 8,3 Milliarden Euro.

Schiennetz wird modernisiert

Russland investiert in den Ausbau seiner Schienenwege. Ab 2019 sollen die Bauarbeiten an der 22 Milliarden Euro teuren Hochgeschwindigkeitszugstrecke von Moskau nach Kasan beginnen. Für einen weiteren Streckenabschnitt von Jekaterinburg nach Tscheljabinsk wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt. Mit dem Bau der 686 Kilometer langen Polarkreisbahn von Obskaja über Salechard nach Nadym im Autonomen Bezirk der Jamal-Nenzen wurde bereits begonnen. Außerdem fließen bis 2023 insgesamt 27 Milliarden Euro in den Ausbau der Baikal-Amur-Magistrale (BAM) und der Transsibirischen Eisenbahn.

Russland forciert Entwicklung von Flughäfen

Durch den Ausbau der Flughafeninfrastruktur sollen die russischen Regionen besser vernetzt werden. In den kommenden sechs Jahren werden 65 Regionalairports saniert oder neu gebaut. Am Flughafen Krasnodar wird bis 2023 ein neues Terminal für rund 11 Milliarden Rubel gebaut. Die Projektierung erstellt das deutsche Büro Assmann Beraten+Planen. Die Firma Nowoport errichtet am Flughafen Tolmatschjowo in Nowosibirsk bis 2023 ein neues Passagierterminal für etwa 200 Millionen Euro. Auch bei den internationalen Drehkreuzen stehen Investitionen an. Der Moskauer Flughafen Domoedowo wird für 6 Milliarden Euro erweitert. Bis 2037 sind dort zwei neue Start- und Landebahnen geplant. Die Kapazität des Flughafens Pulkowo in St. Petersburg soll von 18 auf 35 Millionen Passagiere pro Jahr erweitert werden. Ein Bauplan wird noch in diesem Jahr erstellt und im 1. Quartal 2019 der Stadtregierung vorgelegt.

Investitionen in die Hafeninfrastruktur

Um die Umschlagkapazitäten zu erhöhen, wird der Ausbau der Häfen am Schwarzen Meer, in Russlands hohem Norden und fernem Osten vorangetrieben. Im Rahmen der „Strategie zur Entwicklung



des Murmansk Transportknotenpunkts bis 2020“ soll für 330 Millionen Euro das Kohleterminal Lawna entstehen. In Archangelsk wird die Werft „Krasnaja Kusniza“ bis 2035 für 400 Millionen Euro modernisiert und erweitert. In der Region Primorje steht die Modernisierung der Schiffswerft „Swesda“ in Bolschoj Kamen an. In Suchodol entsteht bis 2022 für 400 Millionen Euro ein neues Kohleterminal.

Nachfrage nach Wohnraum steigt

Die russische Regierung steckt sich auch beim Wohnungsbau ambitionierte Ziele. Über das nationale Projekt „Wohnraum und städtisches Umfeld“ soll der von Präsident Putin angekündigte Bau von 120 Millionen Quadratmetern Wohnraum pro Jahr bis 2024 realisiert werden.

Die Vergabe von Hypothekenkrediten bleibt auf einem Rekordhoch. Zwischen Januar und August 2018 stieg das Volumen vergebener Darlehen um 70 Prozent auf 23,1 Milliarden Euro. Dies lässt für 2019 auf eine Belebung des Wohnungsbaus hoffen. Die Gruppe PIK entwickelt das Projekt „Tuschino-2018“ für 380 Millionen Euro. Auf dem Gelände der ehemaligen Parfümfabrik „Swoboda“ will der Developer Ingrad für 230 Millionen Euro eine Mischimmobilie errichten. Der russische Entwickler Lider investiert bis 2022 insgesamt 235 Millionen Euro in die beiden Luxuswohnanlagen „Richard“ und „Nastrojenie“ in Moskau.

Aktuelle Projekte in der russischen Bauwirtschaft

Projekt / Region	Investitionen (Mrd. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Hochgeschwindigkeitszugstrecke Moskau-Kasan	22,0	Baubeginn: 2019, Inbetriebnahme: 2024	Russische Eisenbahn RZD
Projekt Gatschina Gardens / Gebiet Leningrad	10,0	Fertigstellung: 2029	Developer: CastorX Capital
Ausbau der Baikal-Amur-Magistrale und der Transsibirischen Eisenbahn / Ostsibirien	8,1	Fertigstellung: 2025	OAo RZD
Schienenstrecke Bowanenkowo-Sabetta / Autonome Bezirk der Jamal Nenzen	3,9	Baubeginn: Winter 2018/19, Fertigstellung: 2022	OAo RZD, Gazprom
Bau eines Werks für Mineraldünger, Nachodka / Region Primorje, TOR Neftechimitscheski	3,7	Baubeginn: 2019, Inbetriebnahme: 2022	Nachodka Düngemittel Fabrik, NZMU

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



**Andrej
Belojedow**
Direktor
für Marketing
und Vertrieb
in Osteuropa
Rehau OOO

„Rehau ist in Russland in den Bereichen Fenster- und Fassadensysteme, Gebäudetechnik und Möbel aktiv. Alle Bereiche haben sich 2018 unterschiedlich entwickelt. Der Markt für Fenster- und Fassadensysteme ist um zehn Prozent geschrumpft, der für Gebäudetechnik um etwa fünf Prozent. Das Möbelsegment ist auf dem Vorjahresniveau geblieben. Die durchschnittlichen Einkaufsmengen pro Kunde sind jedoch in allen drei Bereichen deutlich zurückgegangen, nicht zuletzt wegen der Nachfrageverschiebung in die niederen Preissegmente.

Das ist vor allem auf die Rückgänge im Großhandel zurückzuführen, der im Wesentlichen auch die Aktivitäten der Privatkunden widerspiegelt. Getrieben wird diese Entwicklung teilweise durch die makroökonomischen Rahmenbedingungen wie den schwankenden Rubelkurs und sinkende Realeinkommen, aber auch durch die negative Erwartungshaltung aufgrund der Ausweitung von Sanktionen gegen Russland. Russische Verbraucher schieben deshalb anstehende Renovierungen oder den Bau eines Eigenheims auf, auch wenn die starke Abwertung des Rubels im August vorübergehend zu einem sprunghaften Anstieg der Immobilienkäufe geführt hatte.

Für 2019 gehen wir davon aus, dass sich der negative Konsumtrend für Warengruppen, die nicht zum täglichen Bedarf gehören, fortsetzen wird. Dabei wird der Verdrängungswettbewerb durch günstige Produkte mit akzeptabler Qualität weiter zunehmen. Positive Impulse für das Baugewerbe erwarten wir aus der Umsetzung staatlicher Förderprogramme, etwa dem Renovierungsprogramm in Moskau, dem Neubau von regionalen Flughäfen sowie anderen Infrastruktur- und Lokalisierungsprojekten, an denen staatliche Unternehmen beteiligt sind.“





CHEMIEBRANCHE SETZT AUF GASVERFLÜSSIGUNG

Die Konjunktur in der russischen Chemieindustrie läuft weiter auf Hochtouren. Für 2019 erwartet das Wirtschaftsministerium ein Wachstum von 3,7 Prozent. Die Unternehmen investieren in neue Kapazitäten. Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Russlands Chemieindustrie will die Herstellung von Flüssigerdgas (Liquefied Natural Gas, LNG) ausbauen. Die russischen LNG-Produzenten haben sich zum Ziel gesetzt, den Ausstoß bis 2035 auf 83 Millionen Tonnen pro Jahr zu vervierfachen und ihren Weltmarktanteil von zurzeit 4,5 auf 20 Prozent zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen, wollen sie bis 2030 etwa 86 Milliarden Euro in den Bau neuer Gasverflüssigungsanlagen investieren.

Novatek plant ab 2030 jährlich 57 Millionen Tonnen Flüssigerdgas herzustellen und muss dafür 37 Milliarden Euro in neue Kapazitäten investieren. Ab 2023 soll im Werk Arctic-2 auf der Gydan-Halbinsel die LNG-Produktion starten. Die Ausrüstung zur Gasverflüssigung liefert der deutsche Anlagenbauer Linde. Novatek plant bereits ein drittes LNG-Werk und hat hierfür ein neues Gasfeld mit 320 Milliarden Kubikmetern in Nordsibirien erschlossen. Siemens soll die Gasverflüssigungsanlagen liefern.

Gazprom will in Ust-Luga für etwa 17 Milliarden Euro das Gasverarbeitungswerk Baltijskij-LNG bauen. Russlands größter Gaskonzern hat sein Investitionsprogramm für 2018 um 17 Prozent auf 20 Milliarden Euro aufgestockt. Ein Teil davon ist für den Bau von Gasverflüssigungsanlagen vorgesehen.

TAIF-Holding kooperiert mit Siemens

Lukoil investiert 36 Millionen Euro in die Modernisierung des Pyrolyseofens im Werk in Budjonnowsk in der Region Stawropol. Die russische TAIF-Holding (Tatarstan), zu der unter anderem Nischne-kamskneftechim gehört, will künftig mit Siemens in den Bereichen Prozessautomatisierung und Energieeffizienz in der Industrie kooperieren.

Düngemittel bleiben gefragt

Auch andere Segmente der russischen Chemieindustrie entwickeln sich positiv. So wird die Herstellung von Düngemitteln 2019 weiter wachsen. Die Branche profitiert von den Investitionen in die Landwirtschaft und der steigenden Nachfrage aus dem Ausland. Bereits 75 Prozent der Erzeugnisse gehen in den Export. Im Sonderentwicklungsgebiet Neftechemitscheskij in der fernöstlichen Region Primorje will das Nachodski Sawod Mineralnykh Udobrenii (NZMU) bis 2021 für 3,5 Milliarden Euro ein Werk zur Produktion von Ammonium und Methanol bauen. Das russische Chemieunternehmen Iren investiert bis 2019 etwa 3,5 Millionen Euro in eine Mineräldüngerfabrik im Sonderentwicklungsgebiet Tschusowo in der Region Perm.

Bedarf an Industriechemikalien wächst

Die Nachfrage nach Industriechemikalien aus der Auto- und Reifenindustrie, dem Maschinenbau und der Bauwirtschaft dürfte 2019 leicht zulegen. Russlands größter Petrochemiekonzern Sibur hat

von der New Development Bank der BRICS-Staaten einen Kredit über 265 Millionen Euro zum Bau von Kläranlagen für sein Werk Sabsibneftechim, das 2019 den Betrieb aufnimmt, erhalten. Daneben verhandelt Sibur mit der China Development Bank über einen Einstieg in den Bau des Amur-Gaschemiekomplexes.

Die Produktion von Farben und Lacken wird 2019 weiter steigen. Vor allem der wachsende Automobilbau treibt die Nachfrage an. Lokale

Hersteller erweitern ihre Kapazitäten und decken den Großteil der Inlandsnachfrage ab. Dabei geht der Trend hin zur Produktion von Dispersionsfarben und Emulsionslacken. Allerdings bleibt Russland bei Zwischenprodukten wie Pigmenten mittelfristig auf Importe angewiesen. Die österreichische Firma Gabriel Chemie errichtet für 5,5 Millionen Euro ein Werk zur Herstellung von Farbgranulaten und Zusatzstoffen im Industriepark Worsino im Gebiet Kaluga.

Aktuelle Projekte in der russischen Chemieindustrie

Projekt / Region	Investition (Mrd. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Amur Gasverarbeitungswerk / Blagoweschtschensk, Gebiet Amur	19,1	Im Bau; Fertigstellung der 1. und 2. Stufe: 2021; volle Inbetriebnahme: 2024	Gazprom, NIPIGAZ, CPECC; Technologie für Gasveredelung: Linde Group
Arctic-2 LNG-Werk / Halbinsel Gydan, Autonome Bezirk der Jamal-Nenzen	18,2	Projektierung, Investitionsentscheidung: 2019; geplante Fertigstellung 2023 bis 2025	Novatek, Technip, Linde, NIPIGAZ
Östlicher Petrochemischer Komplex (Wostoschny Neftechimitscheskij Komplex) / Hafen Nachodka, Region Primorje	17,3	Im Bau, geplante Fertigstellung der 1. Stufe der Raffinerie und des Chemiewerks: 2026, zweite Stufe: 2029	Wostotschnaja Neftechimitscheskaja Kompanija (Tochterfirma von Rosneft), ChemChina
Baltijskij-LNG-Werk / Hafen Ust-Luga, Gebiet Leningrad	10,6	Projektierungsphase; Vorbereitung der Joint Venture-Gründung, Fertigstellung: 2022 bis 2023	Gazprom SPG, Shell Gas & Power Developments B.V
Ausrüstung einer Olefinanlage im Werk Nischnekamskneftechim / Nischnekamsk, Republik Tatarstan	10,1	Projektierungsphase; Fertigstellung: 2025	TAIF-Holding, Generalauftragnehmer: Linde Group

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



Christoph Roehrig

Leiter
BASF Russland und GUS

„Obwohl die Bauchemiesparte in Russland stagniert, gibt es spannende Projekte in der Infrastruktur (beispielsweise Projekte im Vorfeld der Fußball-WM) und in der Modernisierung von bestehenden Produktionen. Die Infrastruktur Russlands – Brücken, Kanäle, zahlreiche Energie- und Transportobjekte – wurde in den 1950er bis 1960er Jahren gebaut. Daher gibt es für unsere Baumischungen, etwa den Trockenmörtel, der bei Renovierungsarbeiten eingesetzt wird, großes Potenzial. Darüber hinaus werden in mehreren Branchen große Bauprojekte umgesetzt, wie in der Stahlindustrie, in der Lebensmittelverarbeitung und im Transportwesen. Im Rohstoffbereich werden gerade die LNG-Anlagen Yamal LNG und Arctic LNG 2 gebaut. Bauchemische Stoffe werden in diesen Sparten weiterhin verstärkt nachgefragt.

Ein weiterer Trend auf dem Markt ist die Nachfrage nach innovativen Baustoffen. Obwohl in der schwierigen Marktsituation die Produktion möglichst schnell und kostengünstig anlaufen soll, bleiben Fragen der Wartung und Instandhaltung sehr relevant, innovative Materialien werden dadurch wieder wirtschaftlich.

Die wirtschaftliche Lage in Russland ist nicht einfach und birgt zahlreiche Hemmfaktoren für die Bauwirtschaft. Nichtsdestoweniger sehen wir großes Potenzial in der Branche und lokalisieren weiterhin in den russischen Regionen. Über 70 Prozent unserer Produkte werden lokal hergestellt. 2017 haben wir ein neues Werk in St. Petersburg mit drei Fertigungslinien eröffnet, in denen Betonzusatzmittel, alkalifreie Erhärtungsbeschleuniger und Schmiermittel für Schildvortriebsysteme im Tunnelbau produziert werden. Im Oktober 2018 ist ein weiteres Werk in Krasnodar gefolgt. Die Lokalisierung erhöht unsere Wettbewerbsfähigkeit und entspricht unseren Plänen, schneller als der Markt zu wachsen.“



ENERGIEWIRTSCHAFT WIRD MODERNISIERT

Russland investiert in die Stromerzeugung. Die Förderung für die erneuerbaren Energien läuft bis 2035 weiter. Daneben unterstützt die Regierung die lokale Produktion von Gasturbinen. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

In Russland muss in den kommenden 20 Jahren fast ein Drittel der installierten Stromerzeugungskapazitäten von zurzeit 244 Gigawatt ersetzt werden. Für das Programm stehen 46,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Bis 2035 fließen 18 Milliarden Euro in die Modernisierung von Wärmekraftwerken mit einer Leistung von zusammen 40 Gigawatt. Im Rahmen des „Vertrags zur Bereitstellung der Kapazitäten“ (DPM) garantiert die russische Regierung den Energiekonzernen eine Rückerstattung ihrer Investitionen innerhalb von 15 Jahren.

Entwicklung von Gasturbinen „Made in Russia“

Das russische Industrieministerium schätzt den Bedarf an modernen Gasturbinen bis 2035 auf 80 Einheiten. Hersteller erhalten Fördermittel, wenn der Lokalisierungsgrad ab 2023 genau 100 Prozent beträgt und sie die Exportvorgabe von bis zu 40 Prozent der Produktion erfüllen. Ab 2027 sollen dann die ersten Turbinen „Made in Russia“ in Serie gehen. Zugleich wird der Import erschwert: Nach einem Beschluss der Eurasischen Wirtschaftskommission werden ab 1. Dezember 2020 Einfuhrzölle auf Gasturbinen erhoben.

Siemens Gas Turbine Technologies (SGTT) – ein Joint Venture von Siemens und dem russischen Maschinenbauer Silowye Maschiny –

will bis 2023 den Lokalisierungsgrad bei Gasturbinen des Modells SGT 2000E von derzeit 60 auf 90 Prozent erhöhen. Ende Mai 2018 eröffnete SGTT ein neues Werk zur Fertigung von Rotorblättern für Gasturbinen in Gorelowo im Gebiet Leningrad.

Silowye Maschiny will künftig auch Gasturbinen mit Leistungen von 65 und 160 Megawatt montieren. Die Produktion soll im Leningrader Metallurgiewerk (LMZ) erfolgen. Der russische Energiekonzern Inter RAO erwägt ebenfalls eine Fertigung von Gasturbinen und will seinen Anteil am Joint Venture mit General Electric, Russkie Gasowye Turbiny, in Rybinsk im Gebiet Jaroslawl auf 50 Prozent erhöhen. Dazu sollen 25 Prozent der von der Vereinigten Motorbaugesellschaft (ODK, gehört zu Rostec) gehaltenen Anteile übernommen werden.

Der russische Staat ist bereit, die Lokalisierung der Gasturbinenproduktion mit 93 Millionen Euro zu unterstützen. Die Entscheidung, welches Unternehmen den Zuschlag erhält, soll nach Angaben des stellvertretenden Industrieministers Wassili Osmakow im 1. Quartal 2019 fallen.

Förderung erneuerbarer Energien verlängert

Die russische will die Stromerzeugung diversifizieren und hat hierzu das Programm zur Unterstützung der erneuerbaren Energien verlängert. Bis 2035 sollen die Wind- und Solarkapazitäten auf 20 Gigawatt steigen. Um in den Genuss von Fördermitteln zu kommen, müssen die Ausrüstungshersteller ihre Produktion lokalisieren. Bei Windrädern sollen künftig 90 Prozent und bei Solarpanels 100 Prozent aus lokaler Fertigung stammen. Zudem müssen die Hersteller künftig bis zu 40 Prozent der Produktion exportieren.



Siemens Gamesa Renewable Energy und SGTT wollen ab August 2019 gemeinsam Turbinen für Windkraftanlagen montieren. Der Stahlkonzern Severstal, Rosnano und die spanische Firma Windar Renovables haben eine Vereinbarung zur Gründung des Joint Ventures Baschni WRS zur Produktion von Stahlrohtürmen für Windkraftanlagen geschlossen. Für 10 Millionen Euro entsteht in Taganrog im Gebiet Rostow eine Fertigung mit einem Lokalisierungsgrad von 65 Prozent.

Das Gebiet Uljanowsk ist Vorreiter bei den erneuerbaren Energien. Anfang 2019 startet der dänische Windenergiekonzern Vestas dort mit der Montage von Rotorblättern aus Kompositmaterialien und hat hierfür einen Sonderinvestitionsvertrag über 20 Millionen Euro geschlossen. Der Gebietsgouverneur Sergej Morosow diskutierte im September 2018 mit dem deutschen Elektrotechnikkonzern Weidmüller eine mögliche Zusammenarbeit im Bereich erneuerbarer Energien.

Aktuelle Projekte im russischen Energiesektor

Projekt / Region	Investition (Mio. Euro)	Geplante Fertigstellung	Projektbetreiber
Modernisierung von Wärmekraftwerken	2.600	2027	Inter RAO
Modernisierung von Wasserkraftwerken, Bau des Wasserkraftwerks Kanunskaja / Republik Sacha (Jakutien)	1.940	2022	RusHydro
Modernisierung von Wärmekraftwerken / Region Krasnojarsk	480	2021	En+ Group
Modernisierung von Wärmekraftwerken / Region Krasnojarsk	400	2021	Sibirskaja Generirujuschtschaja Kompanija
Bau von Windparks / Region Stawropol	350	2022	Novawind

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



**Alexander
Liberov**
CEO
Siemens
Russland

„Für Russland bleibt die Energiewirtschaft der wichtigste Wirtschaftszweig und das Rückgrat seiner Infrastruktur. In naher Zukunft steht das vermutlich wichtigste Ereignis der Branche an, nämlich die Umsetzung des Modernisierungsprogramms für Wärmeenergie DPM-2, in dessen Rahmen die alten Kraftwerke mit einer Leistung bis 41 Gigawatt modernisiert werden sollen.

Dieses Programm wird eine bedeutende Rolle für die Entwicklung der Branche spielen. Es ist nicht nur für den Ausbau der bestehenden Wärmekapazität entwickelt worden, sondern auch um den russischen Engineering-Markt wieder zu beleben. DPM-2 bietet die einzigartige Möglichkeit, Wärmekraftwerke auf ein neues technologisches Niveau zu heben und dabei die Effizienz weiter zu verbessern und gleichzeitig die Betriebskosten von Kraftwerken zu senken.

Ein weiterer Trend, dem die Branche folgen wird, ist die Digitalisierung. Die Weiterentwicklung der russischen Elektroenergiewirtschaft hängt weitestgehend von der Geschwindigkeit ab, mit der digitale Technologien eingeführt werden. Das Konzept der digitalen Energie umfasst nicht nur die Modernisierung der Energieerzeugungsanlagen, sondern auch der Infrastruktur zur Übertragung und Verteilung von Strom. Hier geht es um die Schaffung eines Systems, das von digitalen Kraftwerken mit intelligenten Gasturbinen und intelligenten Stromnetzen bis hin zu Fernwartung durch Big Data und digitalen Einlagen reicht. Die weltweiten Energiesysteme ändern sich auch hinsichtlich des Übergangs von fossilen Brennstoffen und zentralisierter Energie zu großen Anlagen mit zahlreich verteilten und erneuerbaren Energiequellen wie Wind- und Sonnenenergie. Solche Projekte werden im Land bereits umgesetzt, beispielsweise in den Regionen Murmansk und Rostow.“





LANDWIRTSCHAFT EILT ZU NEUEN REKORDEN

Russische Bauern erzielen bei der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen erneut Bestmarken. Die Agrarexporte sollen in den nächsten Jahren weiter wachsen. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Der russische Landwirtschaftsminister Dmitrij Patruschew rechnet für 2019 mit einem Wachstum bei der Produktion von Agrarerzeugnissen zwischen 1 und 1,5 Prozent auf etwa 87 Milliarden Euro. Um die Pflanzenzucht, Milch- und Fleischerzeugung weiter anzukurbeln, sollen die Subventionen für die Landwirtschaft bis 2025 verlängert werden. Allein 2019 stehen hierfür 4 Milliarden Euro zur Verfügung.

Rekordernte bei Gemüse

Bei Gewächshauspflanzen wird für 2018 ein Produktionsplus von 12,3 Prozent auf 1 Million Tonnen erwartet – der höchste Ertrag seit zehn Jahren. Bis 2024 soll die Marke von 1,5 Millionen Tonnen geknackt und Russland unabhängig von Gemüseimporten werden. Bei Ölpflanzen legte die Produktion 2018 auf den Rekordwert von 5,8 Millionen Tonnen zu. Bei Feldfrüchten hingegen fällt die Ernte 2018 schlechter aus als im Vorjahr. Bei Getreide ist aufgrund der kalten Aussaatperiode im Frühjahr 2018 und der Dürreperiode im Sommer mit einem mengenmäßigen Rückgang auf 106 Millionen Tonnen zu rechnen - ein Minus von 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Agrarexporte legen kräftig zu

Die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten entwickelt sich weiter positiv. Für 2018 wird ein Plus von 30 Prozent auf etwa 22 Milliarden Euro erwartet. Russland erzielt beispielsweise beim Export von Pflanzenöl neue Bestmarken. Dessen Ausfuhr wird um 14 Prozent auf 3,2 Millionen Tonnen gegenüber 2017 zulegen, erwartet das Zentrum für Agrarstudien SovEcon.

Das Landwirtschaftsministerium schätzt das Potenzial für Agrarausfuhren bis 2024 auf etwa 43 Milliarden Euro. Vor allem Getreide, Fleisch, Fisch und Ölpflanzen sind die Wachstumstreiber. Die Exporteure von landwirtschaftlichen Erzeugnissen werden bis 2024 mit 4,6 Milliarden Euro unterstützt.

Das Wachstum im russischen Agrarsektor sorgt für eine lebhafte Investitionstätigkeit. Die deutsche Solana Group investiert bis 2023 etwa 3 Millionen Euro in die Produktion von Pflanzkartoffeln im Gebiet Leningrad. Russlands größter Besitzer von landwirtschaftlichen Flächen, Prodimex, erwirbt von der Firma Exportchleb 5.000 Hektar für den Getreideanbau im Gebiet Woronesch. Der führende russische Gemüseproduzent Ekokultura investiert 2019 etwa 72 Millionen Euro in den Anbau von Äpfeln und Birnen in der Region Stawropol.

Ekoniva erweitert Milcherzeugung

Russlands Milchbauern dürften 2018 mit 31,6 Millionen Tonnen 1,2 Prozent mehr Rohmilch als im Vorjahr erzeugen. Auch 2019 wird die Produktion zulegen, vor allem aufgrund der Inbetriebnahme neuer Milchfarmen durch den Marktführer Ekoniva. Der Viehbestand des deutschen Unternehmers Stefan Dürr umfasst mittlerweile 128.000 Rinder, davon 57.000 Milchkühe. Bis 2020 will Ekoniva insgesamt 34 neue Milchfarmen in Betrieb nehmen und seine Herde um 108.000 Milchkühe vergrößern.

Die Agrarholding Kabosh will im Gebiet Smolensk für 35 Millionen Euro eine Milchproduktion aufbauen. Kabosh hat angekündigt, in den kommenden zehn Jahren insgesamt 400 Millionen Euro in 14 neue Milchfarmen in den Gebieten Twer, Pskow, Smolensk und Moskau zu investieren. Die Agrarholding Step (gehört zur AFK-Systema) wird bis 2021 für 25 Millionen Euro eine Milchfarm im Gebiet Rostow errichten.

Russisches Fleisch geht in den Export

Russland ist mittlerweile Selbstversorger bei Fleisch. Die Überkapazitäten gehen verstärkt in ausländische Märkte. Allein 2018 dürf-

ten die Ausfuhren um 20 Prozent zulegen. Russlands größter Fleischerzeuger Miratorg will für 80 Millionen Euro zwei Rinderfarmen im Gebiet Tula errichten. Im Gebiet Wladimir schließen sich etwa 50 regionale Betriebe zu einem Cluster für die Fleischerzeugung zusammen und investieren 25 Millionen Euro in neue Anlagen. Der angeschlagene Geflügelhersteller Eurodon sollte von der VEB-Bank einen Überbrückungskredit über 20 Millionen Euro erhalten. Nach nochmaliger Prüfung der Finanzlage hat die VEB aber entschieden, Insolvenzantrag für Eurodon zu stellen. Das Unternehmen musste bereits dreimal seine Bestände keulen, da die Vogelgrippe in den Betrieben ausgebrochen war.

Aktuelle Projekte in der russischen Landwirtschaft

Projekt / Region	Investitionen (Mio. Euro)	Geplante Fertigstellung	Projektbetreiber
Schweinezucht- und Fleischverarbeitungsbetrieb / Gebiet Kursk	984,0	2021	Miratorg
Zwei Milchviehbetriebe / Gebiete Moskau und Kaluga	525,0	2020	TH True Milk
Zwölf Farmen zur Produktion von Lammfleisch	366,5	2023	Miratorg
Bau eines Geflügelzuchtbetriebs / Region Primorje	160,0	k.A.	Damate
Drei Milchviehbetriebe / Republik Baschkortostan	103,6	2020	Ekoniva

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



Igor Bruevich

Generaldirektor
KWS RUS 000



„In den letzten Jahren konnte sich die russische Landwirtschaft im Vergleich zu den anderen Wirtschaftszweigen positiv entwickeln. Die jährliche Wachstumsrate liegt seit 2016 bei durchschnittlich drei Prozent. In der Saison 2017/2018 ist jedoch voraussichtlich ein verlangsamtes Wachstum zu erwarten.

Zu den negativsten Faktoren zählen dabei die ungünstigen Wetterverhältnisse. Der wichtigste Indikator ist die Getreideernte. Diese erlebte einen deutlichen Rückgang – von 135 Millionen Tonnen 2017 auf 110-115 Millionen Tonnen 2018. Die Preise für Hauptkulturen (Weizen, Sonnenblumen, Mais) hingegen liegen derzeit auf einem hohen Niveau. Landwirte können die geringe Ernte daher mit möglicherweise höheren Preisen ausgleichen. Im Jahr 2016 stieg Russland zu einem der weltweit führenden Weizenexporteure auf. Getreide, Fisch und Fischprodukte sowie Pflanzenöl gelten als russische Exportschlager. Im Jahr 2017 erreichte das Gesamtexportvolumen 17 Milliarden US-Dollar. Der Export von landwirtschaftlichen Produkten ist eine der obersten Prioritäten für die russische Wirtschaft. Das Ziel ist es, das Exportvolumen bis 2024 auf 45 Milliarden US-Dollar zu erhöhen.“



RUSSLAND STEIGERT NAHRUNGSMITTELEXPORTE

Die russischen Lebensmittelproduzenten expandieren. Dadurch ist das Land immer weniger auf Importe angewiesen. Die Regierung fördert den Absatz von einheimischen Nahrungsmittelmaschinen. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Russland will unabhängig von Nahrungsmittelimporten werden. Schon 2020 soll das größte Flächenland der Erde nicht nur zum Selbstversorger, sondern zum Nettoexporteur bei Lebensmitteln aufsteigen. Bis 2025 sollen sich die Ausfuhren von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Nahrungsmitteln im Vergleich zu 2017 auf 35 Milliarden Euro verdoppeln.

Russen leisten sich mehr hochwertige Lebensmittel

Die russischen Verbraucher leisten sich wieder mehr Lebensmittel des nicht-täglichen Bedarfs. Dank der lebhaften Nachfrage nach Käse dürften die Milchverarbeitungsbetriebe ihre Produktion 2018 um 2,5 bis 3 Prozent auf 22 Millionen Tonnen steigern, schätzt Artjom Below vom Branchenverband Sojusmoloko. Entsprechend investiert der größte lokale Rohmilchproduzent Ekoniva in seine Verarbeitungskapazitäten. Das Unternehmen des deutschen Landwirts Stefan Dürr will Russlands erster vollintegrierter Hersteller von Molkereierzeugnissen werden. Die Komos Group plant, in den kommenden fünf Jahren 100 Millionen Euro in den Ausbau der Milchverarbeitung zu investieren.

Der Konsum von Süßwaren wird 2018 um etwa 1 Prozent auf 24,8 Kilogramm pro Person steigen. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Schokolade dürften um 5 Prozent auf rund 98 Euro zulegen, schätzt das Zentrum zur Erforschung des Konditoreimarktes (CIKR). Denn die Verbraucher kaufen immer öfter hochwertige Schokolade. Ferrero will bis 2021 für 18,5 Millionen Euro seine Produktion im Gebiet Wladimir erweitern. Der Schweizer Schokoladenproduzent Barry Callebaut hat für 24 Millionen Euro den russischen Süßwarenhersteller Inforum übernommen und damit seine Kapazitäten in Russland verdreifacht. Die Agrarholding Ekokultura investiert 100 Millionen Euro in die Herstellung von Bonbons.

Die Nachfrage nach Backwaren ist hingegen weiter rückläufig. Der Brotkonsum in Russland sinkt seit Jahren. Eine etwas geringere Ernte und höhere Getreideexporte führten 2018 bei Brot und Backwaren zu Preiserhöhungen zwischen 8 und 12 Prozent. Mitgliedsunternehmen des europäischen Verbands für die Backwarenindustrie (FEDIMA) haben ein Kooperationsabkommen mit russischen Partnern unterzeichnet. Ziel ist der Austausch von Informationen und Erfahrungen, vor allem im Hinblick auf Sicherheits- und Regulierungsstandards im Backgewerbe.

Regierung bekämpft Produktfälschungen

Um ihre Margen zu erhöhen, versetzen manche Betriebe Lebensmittel mit qualitativ minderwertigen Ersatzstoffen. So sind etwa 70 Prozent aller Milchprodukte in Russland mit Palmöl gestreckt. In den ersten acht Monaten 2018 stieg die Palmöleinfuhr um 23,8 Prozent. Die Regierung hat die gesetzlichen Regelungen zur Lebensmittelsicherheit verschärft. So müssen Milchprodukte in Russland gekennzeichnet sein, wenn sie pflanzliche Fette enthalten. Um Manipulationen vorzubeugen, generiert das elektronische Veterinärsystem Mercury seit dem 1. Juli 2018 die Zertifikate für tierische Produkte nur noch in elektronischer Form.



Bedarf an Lebensmittelmaschinen steigt

Die wachsende landwirtschaftliche Produktion kurbelt die Nachfrage nach Maschinen zum Verarbeiten und Verpacken von Nahrungsmitteln an. Die Regierung möchte die hohe Importabhängigkeit senken. Dazu soll sich der Anteil von in Russland gefertigten Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen bis 2030 auf 62 Prozent verdoppeln. Im Jahr 2018 steigerten russische Hersteller ihre Produktion von Lebensmittelmaschinen um 10 Prozent, schätzt der Branchenverband Rosspezmasch.

Das Industrieministerium fördert den Absatz von Nahrungsmittelmaschinen „Made in Russia“. Hersteller erhalten 15 Prozent des Verkaufspreises vom Staat erstattet, wenn sie diese Summe als Rabatt an den Endkunden weitergeben. Dafür stehen etwa 21 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung. Im Zuge der „Strategie zur Entwicklung der Nahrungsmittelverarbeitung bis 2030“ unterzeichnete Premierminister Dmitri Medwedew im Mai 2018 eine Verordnung zur Verlängerung des Förderprogramms bis 2020.

Aktuelle Projekte in der russischen Lebensmittelverarbeitung

Projekt / Region	Investitionen (Mio. Euro)	Geplante Fertigstellung	Projektbetreiber
Modernisierung einer Käsefabrik, Bau von Gewächshäusern / Gebiet Pskow	600	2020	GK Kabosh
Erweiterung eines Werks zur Teeproduktion / Region Krasnodar	300	2019	Kuban Tea
Bau eines Werks zur Herstellung von Käse / Gebiet Nowosibirsk	200	2019	Ekoniva
Bau eines Werks zur Herstellung von Pasta / Gebiet Moskau	130	k.A.	Barilla
Bau einer Produktion von Trinkwasser / Baikalsee	80	k.A.	COFCO Coca-Cola

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



James Dwyer
Generaldirektor
Ehrmann 000



„Aufgrund rückläufiger Nachfrage, sinkender Realeinkommen und regelmäßiger Berichterstattung über Fälschungen von Milchprodukten stieg die Rohmilchproduktion in den vergangenen Jahren lediglich um 1 bis 3 Prozent im Jahr an. Dieses Wachstum geht primär auf das Konto von großen Unternehmen, die staatlich subventioniert werden und ihre Kapitalauslagen teils wiedererstattet bekommen. Die sinkende Nachfrage treibt die Konkurrenz auf dem Binnenmarkt an und kann tendenziell zu weniger Rentabilität in der Milchwirtschaft führen.

Staatliche Regulierungsmaßnahmen verlangen regelmäßige Kursanpassungen ab. Unter den letzten Neuerungen ist die Erhöhung der Öko-Abgabe für Verpackungen sowie die Einführung des staatlichen Monitoring-Systems ‚Mercury‘ zu erwähnen. Dieses soll eine elektronische Zertifizierung gewährleisten und zeitgleich Produktfälschungen vorbeugen.

Im Jahr 2019 ist eine positive Dynamik auf dem russischen Milchmarkt möglich, falls die Realeinkommen wieder ansteigen bzw. staatliche Förderprogramme zur Erhöhung der Nachfrage führen. Die Milchexporte aus Russland nach China werden für die Milchwirtschaft keine signifikante Rolle spielen.“





MASCHINENBAU AUF MODERNISIERUNGSKURS

Russische Maschinenbauer erneuern und erweitern ihre Kapazitäten. Mit Hilfe von Industrie 4.0-Lösungen wollen sie ihren technologischen Rückstand wettmachen. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Die russische Regierung fördert den heimischen Maschinenbau. Lokale Hersteller erhalten staatliche Subventionen, um ihre Produktion zu modernisieren. Im Rahmen der Exportförderung stellt die Regierung 21 Millionen Euro für den Aufbau von 30 After-Sales-Servicezentren im Ausland zur Verfügung. Mit der Roadmap „TechNet“ wird die Einführung von fortschrittlichen Fertigungstechnologien und die Entwicklung von Fabriken der Zukunft unterstützt. Die Automatisierung von Produktionsanlagen schreitet voran. Die IT-Firma Zyfra schätzt, dass 2019 in Russland bereits in 1,3 Millionen Maschinen Industrial Internet of Things (IIoT) Lösungen zum Einsatz kommen werden.

Nachfrage nach importierten Werkzeugmaschinen bleibt hoch

Mit der „Strategie zur Entwicklung des Werkzeugmaschinenbaus bis 2030“ will die Regierung das Absatzvolumen russischer Werkzeugmaschinen auf 1,8 Milliarden Euro steigern. Mittelfristig soll die mit 70 Prozent sehr hohe Importquote in diesem Segment gesenkt werden. Aktuell setzen russische Abnehmer weiter auf ausländische Technik, wie das Gaidar-Institut herausfand. Von 500 befragten Unternehmen gaben über zwei Drittel an, Werkzeugmaschinen aus Westeuropa zu beschaffen. Etwa ein Drittel ist bereit, auch Anlagen aus China und Indien zu kaufen. Lokale Hersteller können der Studie zufolge kaum Marktanteile hinzugewinnen.

Die Maschinenfabrik Berthold Hermle will in der Region Uljanowsk ein Design- und Technologiezentrum für Werkzeugmaschinen gründen. Der deutsch-japanische Hersteller DMG Mori hat in Uljanowsk eine neue Fertigungslinie für Spindeln eröffnet. Damit soll der Lokalisierungsgrad bis 2020 auf 70 Prozent steigen. Der Dortmunder Pumpenhersteller Wilo nimmt 2019 eine neue Produktionslinie im Werk Noginsk im Moskauer Gebiet in Betrieb. Schaeffler hat mit dem Russischen Fonds für Direktinvestitionen (RDIF) eine Vereinbarung zur Akquise lokaler Zulieferer unterzeichnet.

Produktion von Landtechnik „Made in Russia“ wird gefördert

Die Regierung unterstützt den Bau heimischer Landmaschinen. Mit der „Strategie zur Entwicklung der Landtechnik“ soll die lokale Produktion bis 2030 verdreifacht werden. Präsident Wladimir Putin hat die Regierung angewiesen, hierfür bis 2023 jährlich 106 Millionen Euro bereitzustellen. Bereits 2021 soll der Marktanteil russischer Hersteller um ein gutes Drittel auf 80 Prozent steigen. Rund 70 Prozent der Landmaschinen sind seit über zehn Jahren im Einsatz. Um alle bestehenden Anbauflächen abernten zu können, müssten pro Jahr etwa 12.000 neue Mähdrescher beschafft werden. Doch nur gut die Hälfte wird erneuert.

Der deutsche Landmaschinenhersteller Claas hat eine Zusatzvereinbarung zum bestehenden Sonderinvestitionsvertrag geschlossen und die Bedingungen für die Mähdrescher der Baureihe Tucano angepasst. Ekotechnika, die Landtechniksparte des Agrarkonzerns Ekoniva, testet im Rahmen des Pilotprojekts „Lead Farms“ erstmals Smart-Farming-Lösungen. Die deutsche Landtechnikfirma Grimme will ein Service-Center in Tatarstan eröffnen.

Hoher Bedarf an modernen Baumaschinen

Der Absatz von Baumaschinen hat 2018 gegenüber dem Vorjahr um etwa ein Drittel zugelegt. Für 2019 wird nur ein moderater Anstieg der Nachfrage erwartet. Die russische Regierung will bis Ende 2024 insgesamt 82 Milliarden Euro in den Ausbau der Infrastruktur investieren. Um diese Projekte zu stemmen, muss der Maschinenpark erneuert werden, denn das Durchschnittsalter der Ausrüstung für

die Bauindustrie liegt bei etwa acht Jahren. Käufer von russischen Straßenbaumaschinen erhalten 15 bis 20 Prozent Rabatt vom Staat. Ziel ist es, den Marktanteil lokaler Hersteller bis 2030 von 38 auf 70 Prozent zu steigern. Dennoch bleiben Einfuhren mittelfristig notwendig.

Aktuelle Projekte im russischen Maschinenbau

Projekt / Region	Investitionen (Mio. Euro)	Geplante Inbetriebnahme	Projektbetreiber
Aufbau einer Produktion von Dreh- und Fräsmaschinen / Gebiet Rjasan	16,0	2020	Stankoprom (gehört zu Rostec)
Gründung eines Clusters zur Produktion von Fräsmaschinen / Gebiet Wladimir	6,2	2024	Kowrowski Elektromechanitscheski Sawod, (KEMZ, gehört zu Rostec)
Bau eines Design- und Technologiezentrums / Gebiet Uljanowsk	5,8	k.A.	Maschinenfabrik Berthold Hermle
Aufbau einer Produktion von Landtechnik / Gebiet Woronesch	5,0	k.A.	Kuhn Group
Aufbau eines Zentrums zur mechanischen Bearbeitung von Titanteilen / Gebiet Swerdlowsk	k.A.	k.A.	Sonderwirtschaftszone Titan-Tal, Russisches Industrieministerium

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



Sven Flasshoff
Geschäftsführer
VDMA Russia Office



Die Nachfrage nach Maschinenbauerzeugnissen ist in Summe in den letzten beiden Jahren gewachsen. Natürlich gibt es im Industrieland Russland einen Maschinenbau, aber ein großer Teil des Bedarfes wird über Importe abgedeckt.

Der einheimische Maschinenbau setzt in einigen Bereichen durchaus positive Akzente, als Beispiel seien hier die Landtechnik oder der Werkzeugmaschinenbau genannt. In anderen Branchen ist noch einiges zu tun, um in der Breite zum Weltmarkt aufzuschließen. Ausländische Investoren halten sich momentan etwas zurück. Wir sehen nur vergleichsweise wenig größere Investitionen. Ein Grund mögen hier die nicht immer problemlos erreichbaren Anforderungen an den local content sein. Aber auch der deutsche Maschinenbau hatte in seiner Anfangsphase nur deutsche Ingenieurskunst und lokales Kapital zur Verfügung, was seinen Erfolg nicht wirklich dauerhaft behindert hat. Sollten sich also russische Investoren zukünftig wieder verstärkt im Maschinenbau engagieren, dann könnten wir hier mittelfristig durchaus eine spürbare Belebung des Wettbewerbs sehen.



GESUNDHEITSWESEN ERHÄLT MEHR GELD

Russland investiert bis 2024 rund 1,33 Billionen Rubel zusätzlich in die Modernisierung und den Ausbau des Gesundheitswesens. Davon profitieren Anbieter von Medizintechnik. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Der russische Präsident Wladimir Putin hat in seinen Mai-Dekreten ambitionierte Ziele für das nationale Projekt „Gesundheitsfürsorge“ formuliert: Bis Ende 2024 soll die durchschnittliche Lebenserwartung der russischen Bevölkerung von 73 auf 78 Jahre steigen. Die Sterberaten bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen sollen um ein Drittel und bei Krebserkrankungen um 10 Prozent sinken.

Hierfür stehen bis 2024 rund 1,33 Billionen Rubel (17 Milliarden Euro) bereit, davon 698 Milliarden Rubel für die Jahre 2019 bis 2021. Dies zusätzlich zu den Ausgaben für das Gesundheitswesen von über 3 Billionen Rubel beziehungsweise 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Doch nicht nur die öffentlichen Ausgaben fürs Gesundheitswesen legen zu. Nach Angaben der Beratungsgesellschaft KPMG dürfte der Markt für Privatmedizin bis 2020 um 20 Prozent auf 13 Milliarden Euro wachsen.

Markt für Medizintechnik wächst

Unter diesen Vorzeichen stehen die Absatzchancen für Lieferanten von Medizintechnik gut. Der Markt wird bis 2020 zwischen 1,5 und 2,5 Prozent pro Jahr zulegen. Die Analysten von Fitch Solutions Macro Research rechnen bis 2022 mit einem Wachstum von insgesamt 7,2 Prozent. Im Jahr 2017 betrug das Marktvolumen für Medizin-

technik 3,8 Milliarden Euro. Auf die staatliche Beschaffung entfallen dabei 82 Prozent, also 3,1 Milliarden Euro.

Mit einem Umsatzanteil von 79 Prozent sind ausländische Produzenten die Platzhirsche auf dem russischen Medizintechnikmarkt. Die gut 400 einheimischen Hersteller bedienen lediglich ein Fünftel der Nachfrage. Etwa die Hälfte der lokalen Firmen verwendet dabei importierte Komponenten, so der Leiter des Labors für klinische Biochemie des Nationalen Burdenko-Forschungszentrums, Aleksej Moschkin.

Marktzugang für ausländische Produzenten wird erschwert

Im Rahmen der „Strategie zur Entwicklung der medizinischen Industrie bis 2030“ möchte das Ministerium für Industrie und Handel das Produktionsvolumen der russischen Medizintechnikhersteller gegenüber 2017 (910 Millionen US-Dollar) um das 3,5-fache steigern, die Ausfuhren auf 1 Milliarde US-Dollar mehr als verzehnfachen und jährlich mindestens 100 neue Medizinprodukte „Made in Russia“ registrieren.

Gleichzeitig wird der Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen im Gesundheitssektor für ausländische Lieferanten weiter eingeschränkt. Das Industrieministerium will bis 2020 die Importabhängigkeit bei 111 medizinischen Produkten verringern, unter anderem bei Ultraschall-diagnosegeräten, Beatmungsgeräten, Otorinoskopen, Tonometern zum Messen des Augennendruckes, Luftsterilisatoren und Trockenluftthermostaten. Bis Ende Januar 2019 wird geprüft, ob es für 19 neu zu ersetzende Produkte russische Analoga gibt. Zudem sollen die Mehrwertsteuervorteile für Importeure von Medizintechnik und anderen medizinischen Produkten abgeschafft werden. Importierte Komponenten bleiben hingegen weiter steuerfrei.



Deutsche Medizintechnikhersteller lokalisieren Produktion

Um den Markt weiterhin bedienen zu können, lokalisieren ausländische Hersteller ihre Produktion und behaupten sich so erfolgreich am russischen Markt. Beispielsweise wurde die russische Tochter des Orthopädiekonzerns Otto Bock Mobility von der russischen Regierung als einer von vier Generallieferanten für Rollstühle ausgewählt. Das Unternehmen soll 39.000 Rollstühle des Modells „Start“ liefern.

Andere deutsche Medizintechnikhersteller verstärken ebenfalls ihr Engagement. Die russische Fresenius-Tochter Frerus baut ein Werk zur Herstellung von Dialysefiltern in Dubna im Gebiet Moskau. Die Sarstedt AG investiert in St. Petersburg bis 2019 rund 10 Millionen Euro in die Produktion von Laborausrüstung zur Blutabnahme.

Siemens Healthineers hat mit der Regierung des Gebiets Irkutsk eine Absichtserklärung zur Modernisierung medizinischer Einrichtungen unterzeichnet. Mit der Klinikette Medsi (AFK-Systema Holding) hat der Münchner Technologiekonzern ein Abkommen zur Entwicklung von innovativen Lösungen für den Gesundheitssektor geschlossen.

Aktuelle Projekte im russischen Gesundheitssektor

Projekt / Region	Investitionen (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Modernisierung des Nationalen Medizinischen Forschungszentrums (NIMZ) / Gebiet Tomsk	133,3	Fertigstellung: 2023	Tomskij NIMZ
Bau eines Krankenhauses / Balaschicha, Gebiet Moskau	120,0	Baubeginn: 2019	Regierung des Gebiets Moskau
Bau eines Onkologiezentrums / Gebiet Saratow	93,3	Absichtserklärung	Regierung des Gebiets Saratow
Bau einer Stadtbezirksklinik / Nischnewartowsk, Gebiet Tjumen	93,3	Im Bau; Fertigstellung: 2020	Regierung des Gebiets Tjumen
Bau einer radiologischen Abteilung im Ostsibirischen Onkologiezentrum / Gebiet Irkutsk	68,0	Fertigstellung: 2022	Rusatom Healthcare (gehört zu Rosatom)

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



Oliver Jakobi
Generaldirektor
Otto Bock Service 000

„Die Medizintechnik, insbesondere die Orthopädie- und Reha-technik, ist in der Regel weniger stark von Konjunktoreinflüssen betroffen, die Auswirkungen – negativ als auch positiv – sind nicht ganz so extrem zu spüren, wie in anderen Branchen.

Trotzdem waren die letzten Jahre recht herausfordernd, da auch in diesem Bereich Lokalisierungsvorgaben implementiert werden sollten. Branchenfremde Stakeholder, wie das russische Ministerium für Industrie und Handel, haben sich aktiv an diesem Vorhaben beteiligt, wobei der Fokus eher weg vom Patienten hin zum Investitionsvolumen ging. Mittlerweile hat sich der Hype etwas gelegt und die Gespräche finden auf einem realistischen Niveau statt. Schließlich konnten wir mit unserer russischen Rollstuhlproduktion in Togliatti in den letzten sieben Jahren zeigen, dass sich Qualitäts- und Kostenbewusstsein nicht ausschließen.

Ein Nebeneffekt der Diskussionen war, dass sich alle Beteiligten intensiv über Standards, internationale Best-Practice-Beispiele und lokale Hürden wie Registrierungsprozesse und Erstattungsrichtlinien ausgetauscht haben und aktiv an Verbesserungen der derzeitigen Situation arbeiten. Sicher spüren wir auch ein etwas distanzierteres Verhältnis der Behörden zu ausländischen Anbietern, es gibt aber keine Ausgrenzung. Im Gegenteil – als global agierendes Unternehmen werden wir oft konsultiert, und spielen eine aktive Rolle bei der Implementierung neuer Prozesse. Wir sind zuversichtlich, dass sich der Rehabilitationsmarkt weiterhin positiv entwickeln und sich internationalen Standards angleichen wird.“



HEIMISCHE PHARMA- PRODUKTION STEIGT

Die russische Regierung setzt in der Gesundheitspolitik neue Impulse und will die lokale Pharmaproduktion stärken. Ausländische Firmen sind besorgt über neue regulatorische Änderungen. / Von Hans-Jürgen Wittmann, GTAI

Gute Aussichten für die Pharmaindustrie in Russland. Mit dem nationalen Programm „Gesundheitsfürsorge“ steigen bis Ende 2024 die staatlichen Ausgaben für die Beschaffung von Arzneimitteln. Allein für Chemotherapien stehen bis 2020 etwa 2,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Im laufenden Jahr 2018 wächst der Absatz solide. In den ersten drei Quartalen stieg der Verkauf von Arzneimitteln im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,7 Prozent auf etwa 12,6 Milliarden Euro. Dabei legten die staatlichen Beschaffungen um etwa 3 Prozent auf gut 3,6 Milliarden Euro zu. In den nächsten Jahren wird der Markt moderat wachsen, prognostiziert die Marktforschungsagentur DSM Group.

Regierung unterstützt russische Hersteller

Das Industrieministerium fördert im Rahmen der „Strategie zur Entwicklung der Pharmaindustrie bis 2030“ heimische Arzneimittelproduzenten. Lokale Hersteller erhalten Präferenzen bei staatlichen Beschaffungen. Die Exporte von Arzneimitteln sollen sich in den kommenden fünf Jahren auf bis zu 3,5 Milliarden Euro verünftlichen. Daneben plant die Regierung die Entwicklung von Biotechnologien voranzutreiben und versucht, ausländische Hersteller zum Aufbau einer lokalen Produktion zu bewegen. Ein Sonderinvesti-

onsvertrag mit der Russischen Föderation gewährt ihnen dabei den Status als alleiniger Lieferant bei staatlichen Beschaffungen.

Investitionen in neue Werke geplant

Pharmakonzerne bauen ihre Präsenz auf dem russischen Markt aus und errichten neue Werke. Der Arzneimittelhersteller Pharmasyntez hat mit Bausch+Ströbel einen Vertrag über die Lieferung einer Produktionslinie für Biopräparate im Werk in St. Petersburg geschlossen. Pharmstandard und Johnson & Johnson vereinbarten eine gemeinsame Produktion von Präparaten zur Heilung von Tuberkulose in Ufa in der Republik Baschkortostan. NovaMedica unterzeichnete einen Sonderinvestitionsvertrag über 40 Millionen Euro zum Bau eines Arzneimittelwerks im Gebiet Kaluga. Vertex errichtet in St. Petersburg für 30 Millionen Euro eine neue Produktionslinie.

Aktuelle Pläne der Regierung könnten ausländische Unternehmen allerdings von weiteren Investitionen abhalten. Sie erarbeitet einen Gesetzesentwurf zur Vergabe von Lizenzen zur Generika-Produktion ohne Zustimmung der Patentinhaber. Damit soll die Produktion von Generika für den Export angekurbelt werden. Daneben plant der Föderale Antimonopoldienst (FAS), ab 2021 für fünf Jahre Einfuhren von Arzneimitteln ohne die Erlaubnis des Markeneigentümers zu erlauben (Parallelimporte). Aktuell dürfen nur rechtmäßige Eigentümer oder autorisierte Händler importieren.

Neue Vorschriften für die Pharmabranche

Pharmafirmen müssen sich auf weitere gesetzliche Neuregelungen einstellen. Ab 1. Januar 2020 gilt eine Kennzeichnungspflicht für Arzneimittel. So sollen Verbraucher vor Produktfälschungen geschützt und die Preise überwacht werden. Dazu werden alle Krankenhäuser und Apotheken an das einheitliche IT-System zum Monitoring des

Umlaufs von Arzneimitteln angeschlossen, das zum 1. November 2018 in das nationale System zur Kennzeichnung und Verfolgung von Waren „Honest SIGN“ überführt wurde. Einige Unternehmen bereiten sich bereits auf die Einführung der Kennzeichnungspflicht vor. Nanolek wird das SAP-System Track & Trace verwenden.

Das Gesundheitsministerium möchte die Kosten für die Beschaffung von Arzneimitteln um 20 Prozent senken. Dazu soll bis Ende 2020 der Anteil günstigerer Ersatzpräparate mit ähnlichen Wirkei-

genschaften wie Markenarzneimittel von derzeit 16 auf 80 Prozent erhöht werden (Austauschbarkeit). Ab 1. Januar 2019 sollen schrittweise Referenzpreise eingeführt werden. Zudem sollen die Beschaffungen künftig auf einer einzigen Handelsplattform gebündelt werden, was weitere Einsparungen ermöglicht. Für den Import von Präparaten, für die es keine Analoga gibt, plant das Gesundheitsministerium eine eigene nicht-kommerzielle Organisation (NGO) zu gründen, um Zwischenhändler zu umgehen.

Aktuelle Projekte in der russischen Pharmaindustrie

Projekt / Region	Investitionen (Mio. Euro)	Projektstand	Projektbetreiber
Bau eines Arzneimittelwerks / Ussolje-Sibirskoje, Gebiet Irkutsk	135,0	2021	Pharmasyntez
Bau eines Arzneimittelwerks / Moskau	90,0	2022	Rusatom Healthcare (gehört zu Rosatom), R-Pharm
Bau eines Werks zur Produktion von Biopharmazeutika / Gebiet Rjasan	66,0	2025	Oktafarma-Farmimex
Bau eines Arzneimittelwerks / Gebiet Leningrad	44,0	2021	GEROPHARM
Bau eines Arzneimittelwerks / St. Petersburg	42,5	Baubeginn: 2019	Immuno-Gem

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest



Matthias Wernicke

Geschäftsführer
Merck Biopharma
Russia & CIS

„Der russische Pharmamarkt wird auch 2019 wachsen, gleichzeitig werden aber die Herausforderungen für internationale Unternehmen, die auf dem russischen Pharmamarkt tätig sind, nicht geringer. Das prognostizierte Marktwachstum von circa fünf Prozent (in Euro) rührt unter anderem aus dem – für Russland wichtigen – Bereich der Onkologie, in den im Rahmen der Gesundheitsziele der russischen Regierung deutlich stärker investiert werden soll. Trotz der grundsätzlich positiven Wachstumsaussichten ist das Umfeld für ausländische Pharmaunternehmen auch 2019 mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Zum einen wird, wie bereits in der bisherigen ‚Pharma 2020‘-Strategie auch in der Neuauflage ‚Pharma 2030‘ eine sehr hohe Priorität auf die Lokalisierung der Produktion gelegt. Die hier verankerte Präferenz, auch die APIs lokal herstellen zu lassen, bringt neue Herausforderungen. Zweitens ist eine neue Preisregulierung für die sogenannten ‚EDL-Preise‘ – nach langen Diskussionen – in der Umsetzung für 2019. Diese wird dazu führen, dass einige Unternehmen zum Teil starke Preisänderungen akzeptieren werden müssen. Eine dritte, dringliche Herausforderung wird der Umgang mit dem Intellectual Property (IP) für Medikamente sein. Hier gibt es bereits jetzt Rechtsstreitigkeiten zwischen ausländischen Herstellern und lokalen Produzenten, die uns auch 2019 begleiten werden, und deren Ergebnisse in den internationalen Konzernzentralen mit großer Aufmerksamkeit analysiert werden dürften. Es steht außer Frage, dass der Schutz von IP sehr wichtig sein wird für auch zukünftige Investitionen und Aktivitäten ausländischer Firmen im russischen Pharmamarkt.“



Impressum:

Branchencheck Russland 2018

Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK)

Tel.: +7 (495) 2344950

Fax: +7 (495) 2344951

E-Mail: ahk@ahk-russland.ru

www.russland.ahk.de

Germany Trade and Invest (GTAI)

E-Mail: osteuropa@gtai.de

www.gtai.de

Redaktion: Boris Alex, Hans-Jürgen Wittmann, Edda Wolf (GTAI)

Alexej Knelz, Olga Soloshenko, Lena Steinmetz (AHK)

Design und Layout: Viktor Malyschew

Redaktionsschluss: November 2018

Druck: Samoprint, Chilkow pereulok 2/5, Moskau

Ohne die schriftliche Zustimmung von Germany Trade and Invest und der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer ist die Vervielfältigung oder sonstige Verwendung dieser Inhalte in keiner Form gestattet.

Für den Inhalt wird keinerlei Haftung übernommen.

